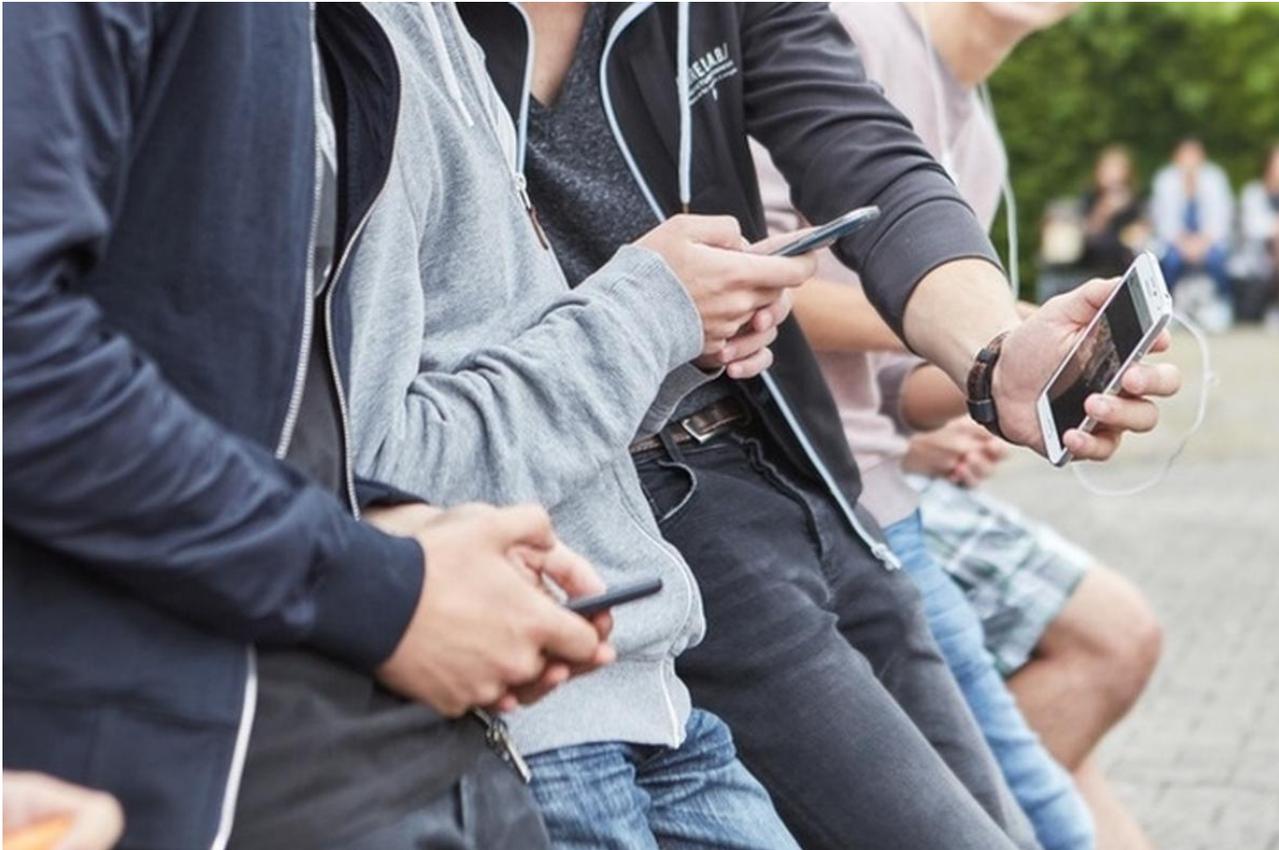


Jugendliche und Sexualität: Geschlechtliche Identität



Wolfgang Kostenwein

Österreichisches Institut für
Sexualpädagogik und Sexualtherapien

www.sexualpaedagogik.at

Meine Jugend ≠ DIE Jugend

Der Blick auf die Jugend ist durch viele Vorannahmen und Zuschreibungen geprägt

Jugendliche sind sexuell gesehen sehr junge Erwachsene, die bereits in den ersten zehn Lebensjahren Fähigkeiten angesammelt haben, die die sexuelle Wahrnehmung und Gestaltung beeinflussen

Mehr als zehn Jahre lang haben sie auf kognitiver, sozialer, emotionaler und körperlicher Ebene „Normalitäten“ erlernt

Die Jugendlichen

Tendenzen...

Intellektuelle Paradigma

Offenere Beziehungsformen

- „Wenn sich Paare für eine monogame Beziehung entscheiden, geschieht dies freiwillig. Es gibt mittlerweile weniger gesellschaftliche oder ökonomische Zwänge.“
- „Manche Jugendliche wollen sich nicht entscheiden und fragen sich, ob sie nicht weiter mit ihrem Partner oder ihrer Partnerin zusammen sein können und trotzdem die Freuden und die Aufregung spüren dürfen, mit neuen Menschen in Kontakt zu sein.“
- „Jedes Paar sollte selbst herausfinden, wie es mit dem Thema Treue/Monogamie oder eben Öffnung umgeht.“

Offenere Beziehungsformen

Monogame Beziehung

- Monogamie steht für eine Beziehungsform, die man ausschließlich mit einem einzigen Partner teilt. Diese Exklusivität bezieht sich sowohl auf die sexuelle als auch auf die emotionale Treue. Das heißt: Eine Intimität mit einem dritten Partner wird ausgeschlossen.

Offene Beziehung

- Offene Beziehungen zeichnen sich dadurch aus, dass auf sexueller Ebene die Beziehung geöffnet wird, sprich kuscheln, küssen und Sex finden nicht nur mit Partner*in statt, sondern auch mit Beziehungsfremden Personen.

Polyamorie

- Polyamorie bezeichnet eine Form des Liebeslebens, bei der eine Person mehrere Partner*innen liebt und zu allen eine Liebesbeziehung pflegt. Diese Tatsache ist allen Beteiligten bekannt und alle Beteiligten sind einverstanden mit dieser Form des Liebeslebens.

Beziehungsformen als politisches Statement

- Kognitive Zugänge, die auf emotionaler Ebene oft sehr herausfordernd und auch überfordernd sind, wenn Zuneigung, Sehnsucht, Sexualität und vieles mehr an Gefühlen mit im Paket ist.
- Die Mehrzahl der Jugendlichen hält an monogam angelegten Beziehungsformen fest

Intellektuelle Paradigma

- Kommunikation als „Allerheilmittel“
- Wahrheit
- Konsens

Konstruktionsidentität

Ich bin...

Lesbisch

Gay

Bisexuell

Transgender

Intersexuell

Queer

Pansexuell

Asexuell

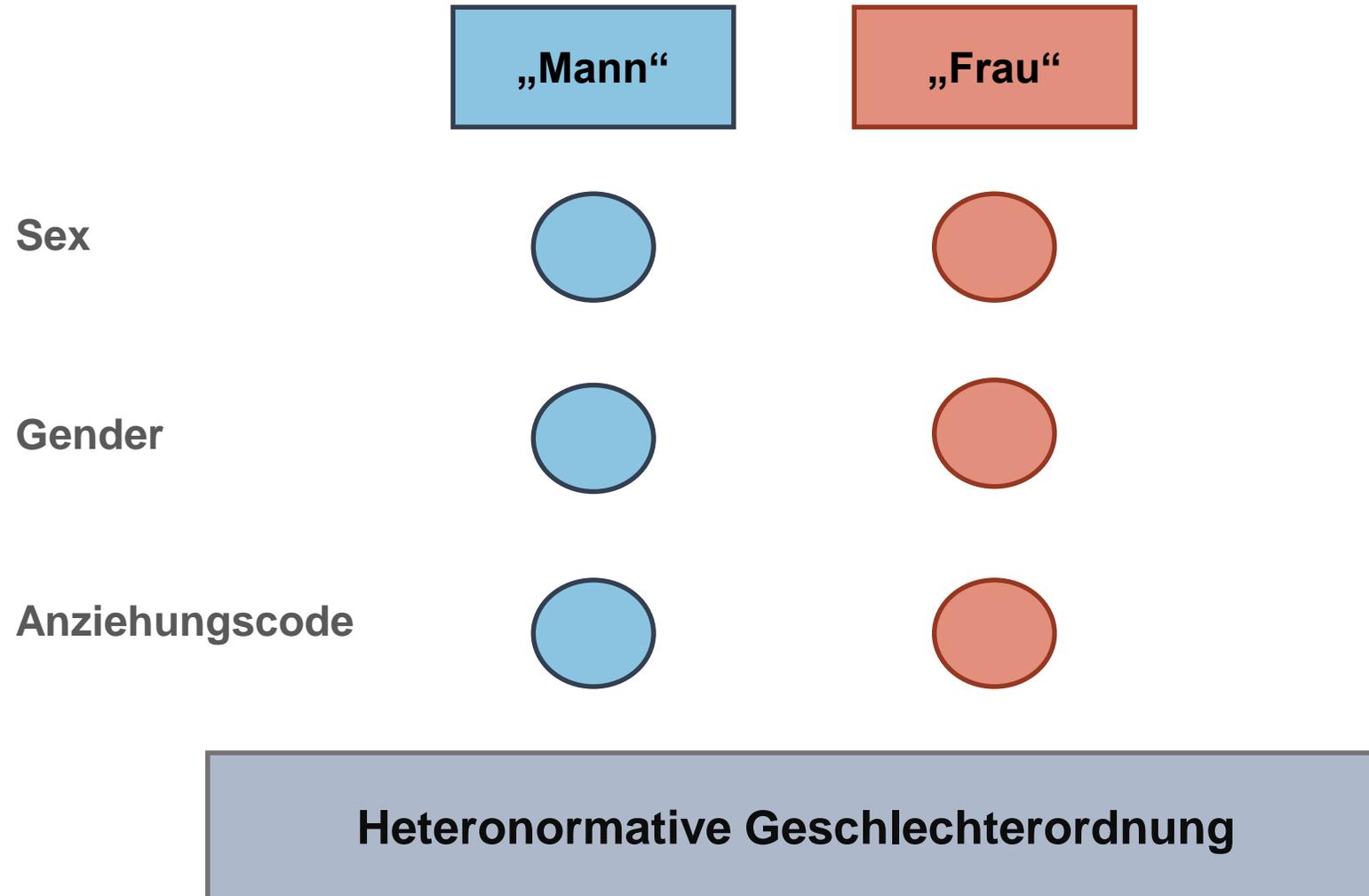
Nonbinär

Cis

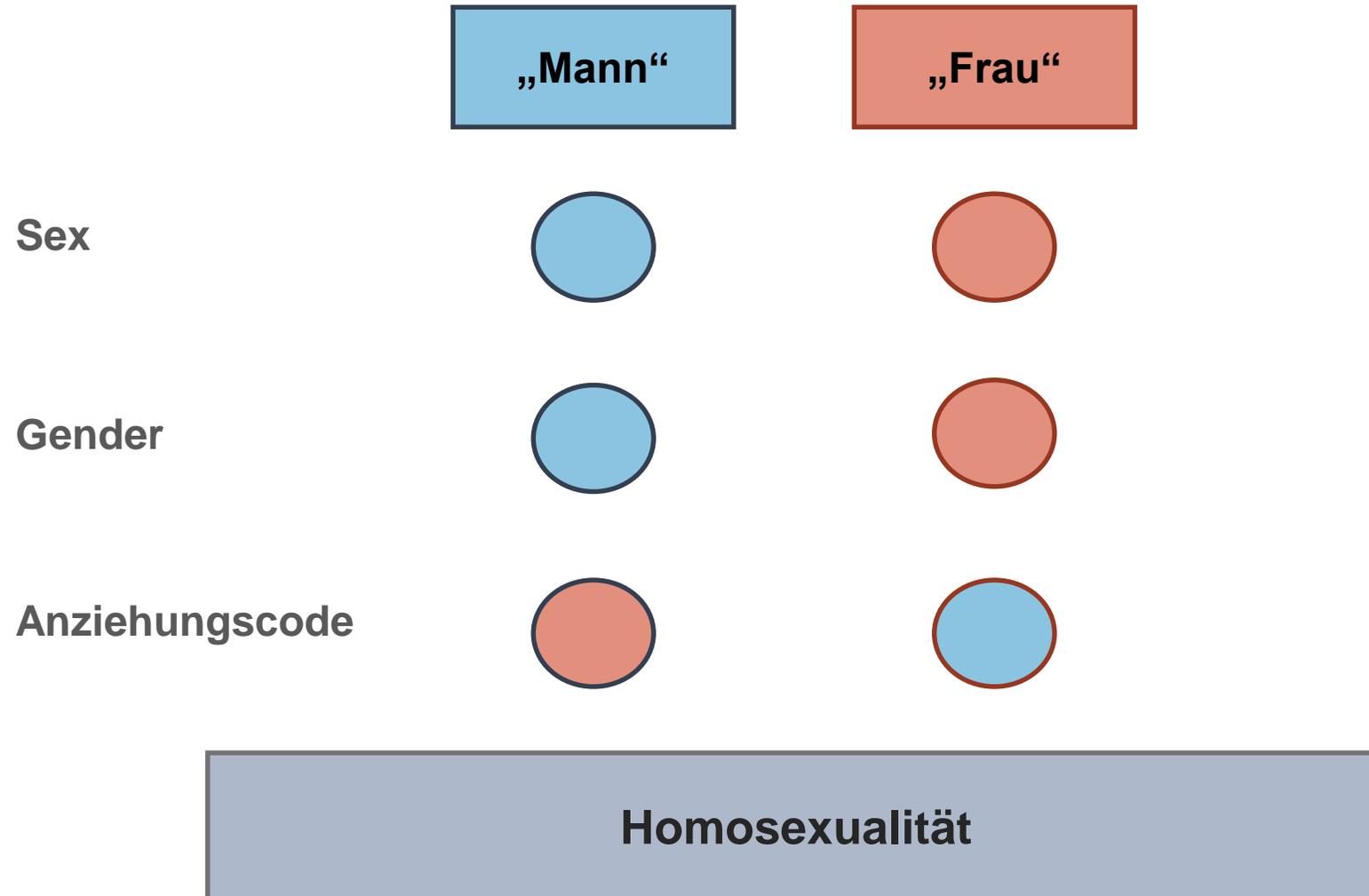
Homonyme: Mann Frau

Durch die jahrtausendalte Tradition in der Vermischung biologischer und sozialer Konnotationen von Geschlecht, ist es in nachvollziehbarerweise für viele Menschen nicht mehr möglich, die verwendeten Begriffe wertneutral zu betrachten, auch wenn dies als erstrebenswertes Ziel angesehen werden kann, zumindest so lange keine sinnvollere und interdisziplinär brauchbare Lösung zur Beschreibung des menschlichen Körpers existiert.

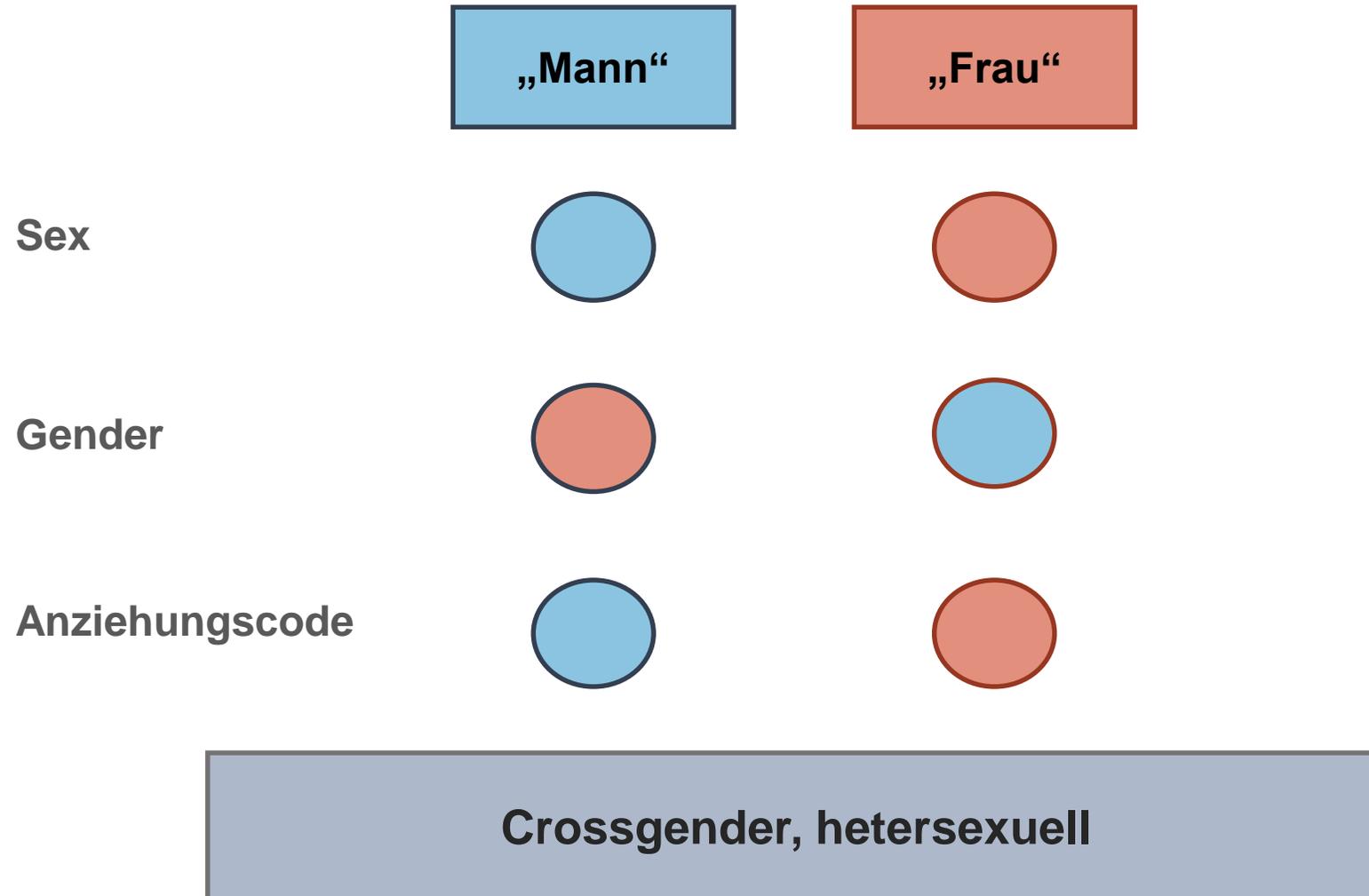
Physisches, soziales Geschlecht und Anziehungscode



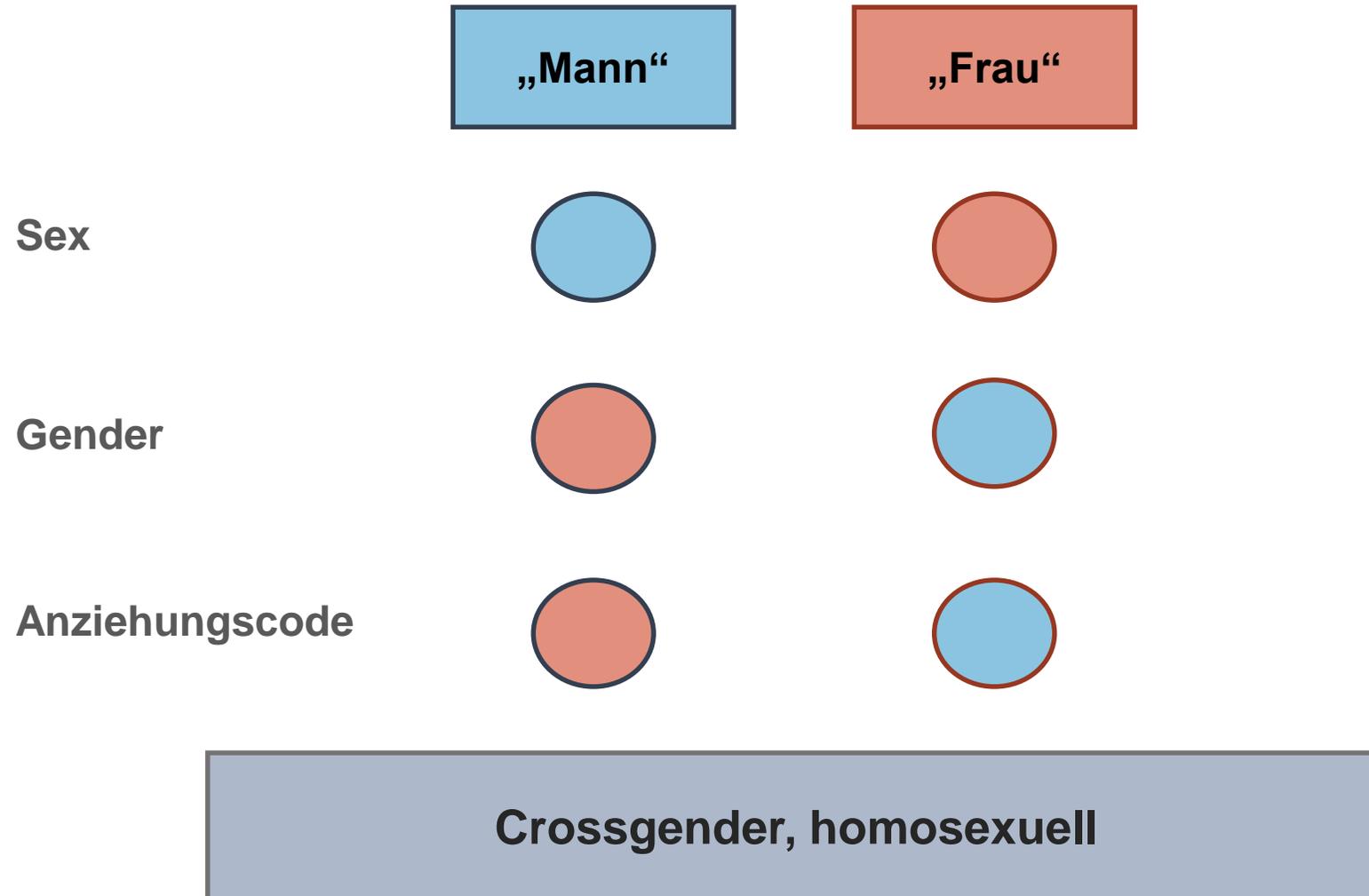
Physisches, soziales Geschlecht und Anziehungscode



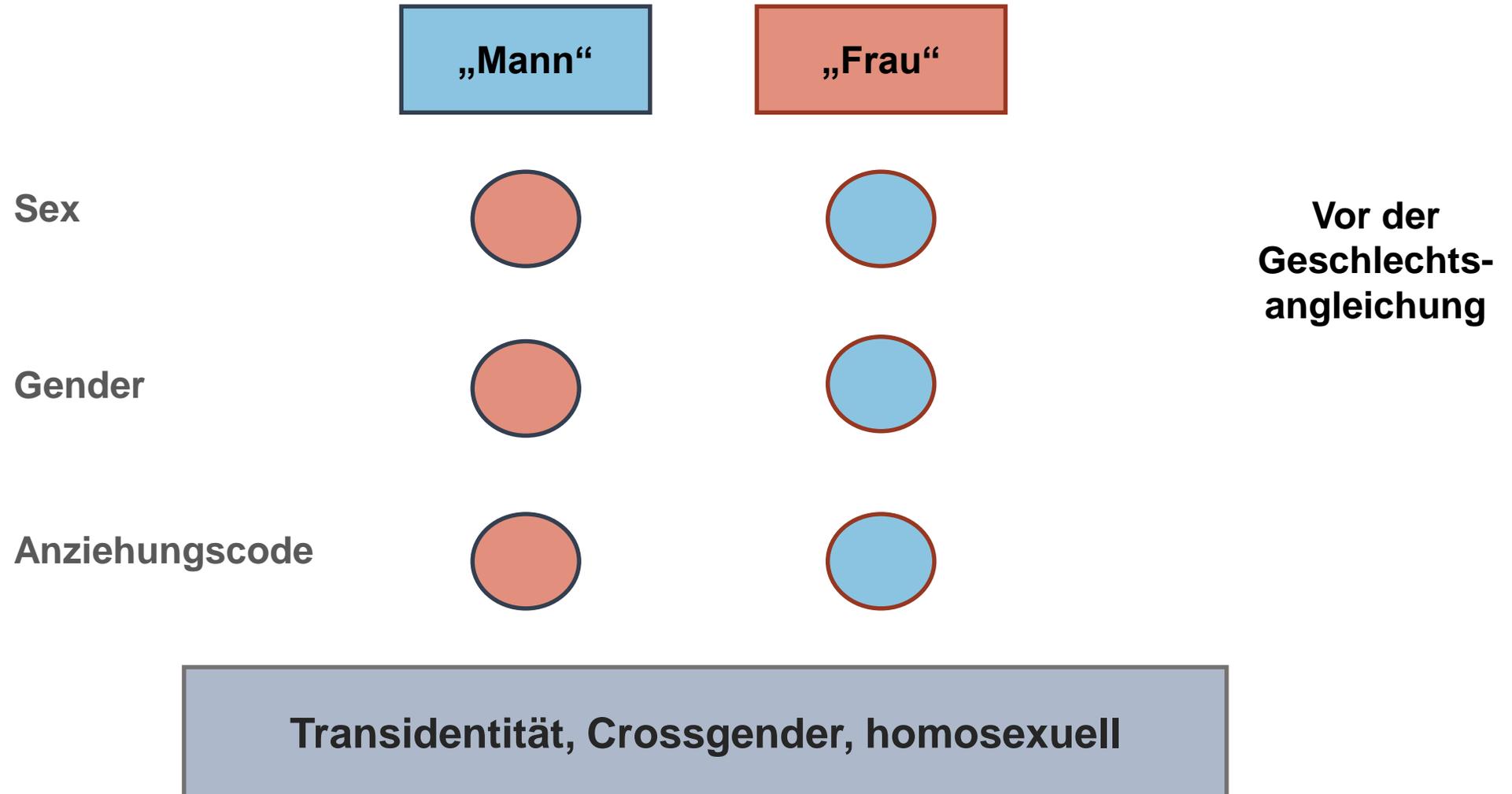
Physisches, soziales Geschlecht und Anziehungscode



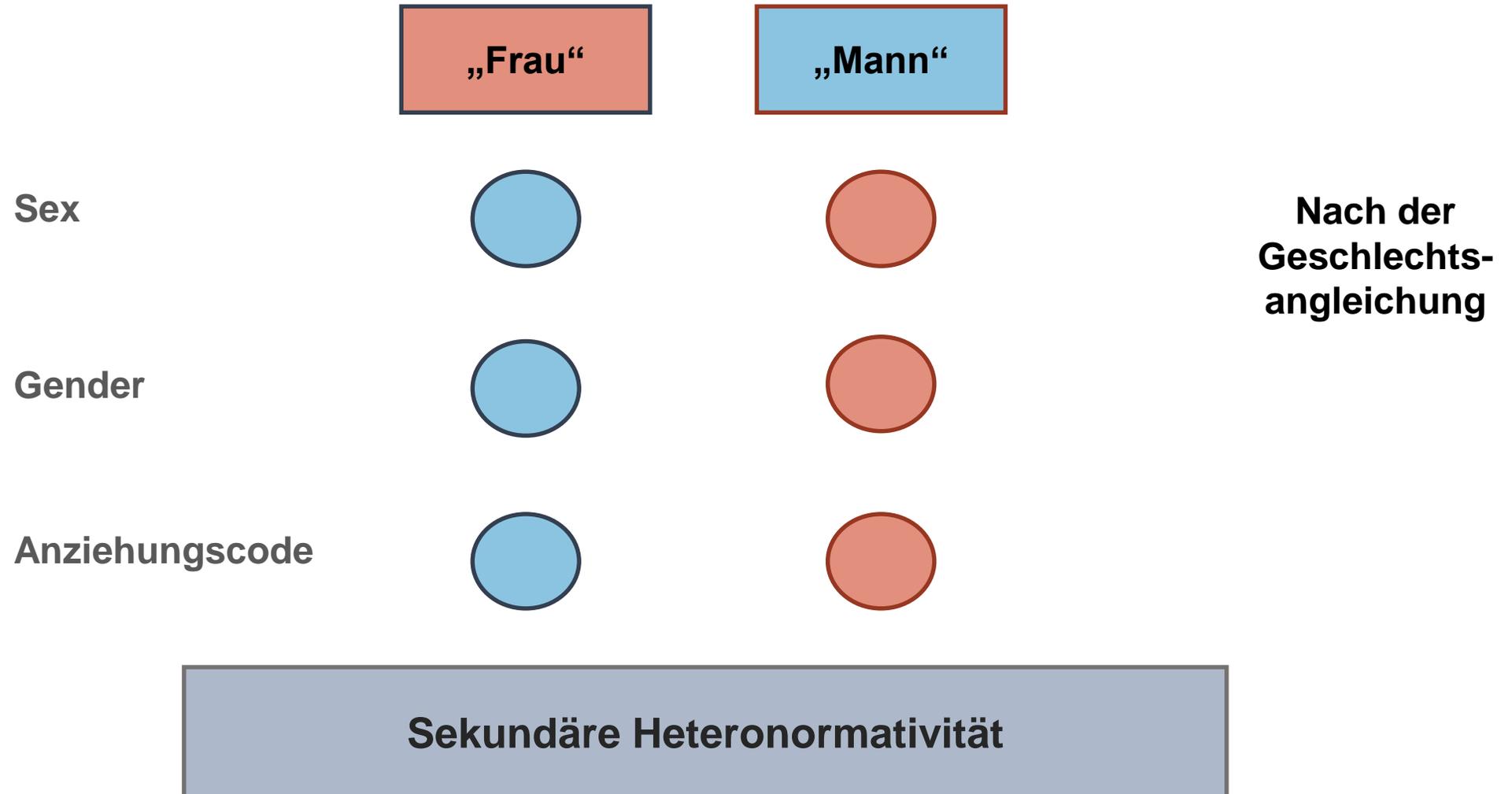
Physisches, soziales Geschlecht und Anziehungscode



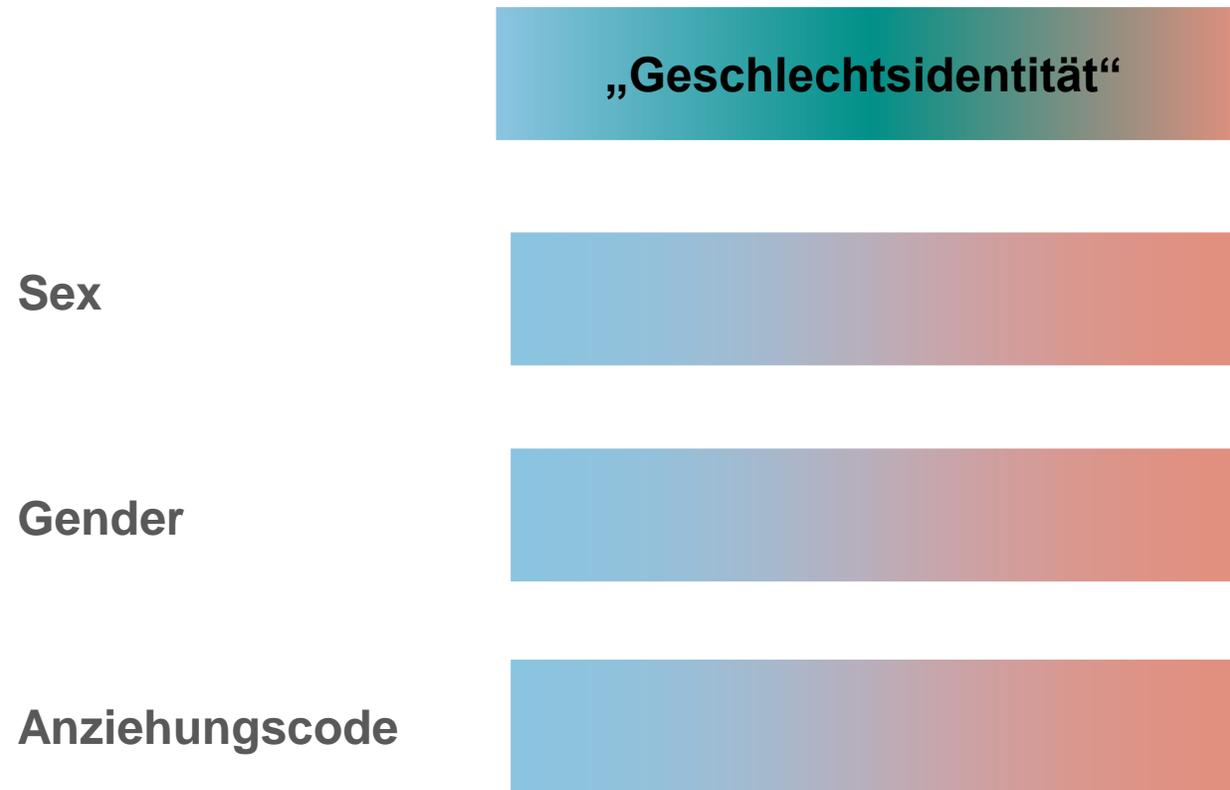
Physisches, soziales Geschlecht und Anziehungscode



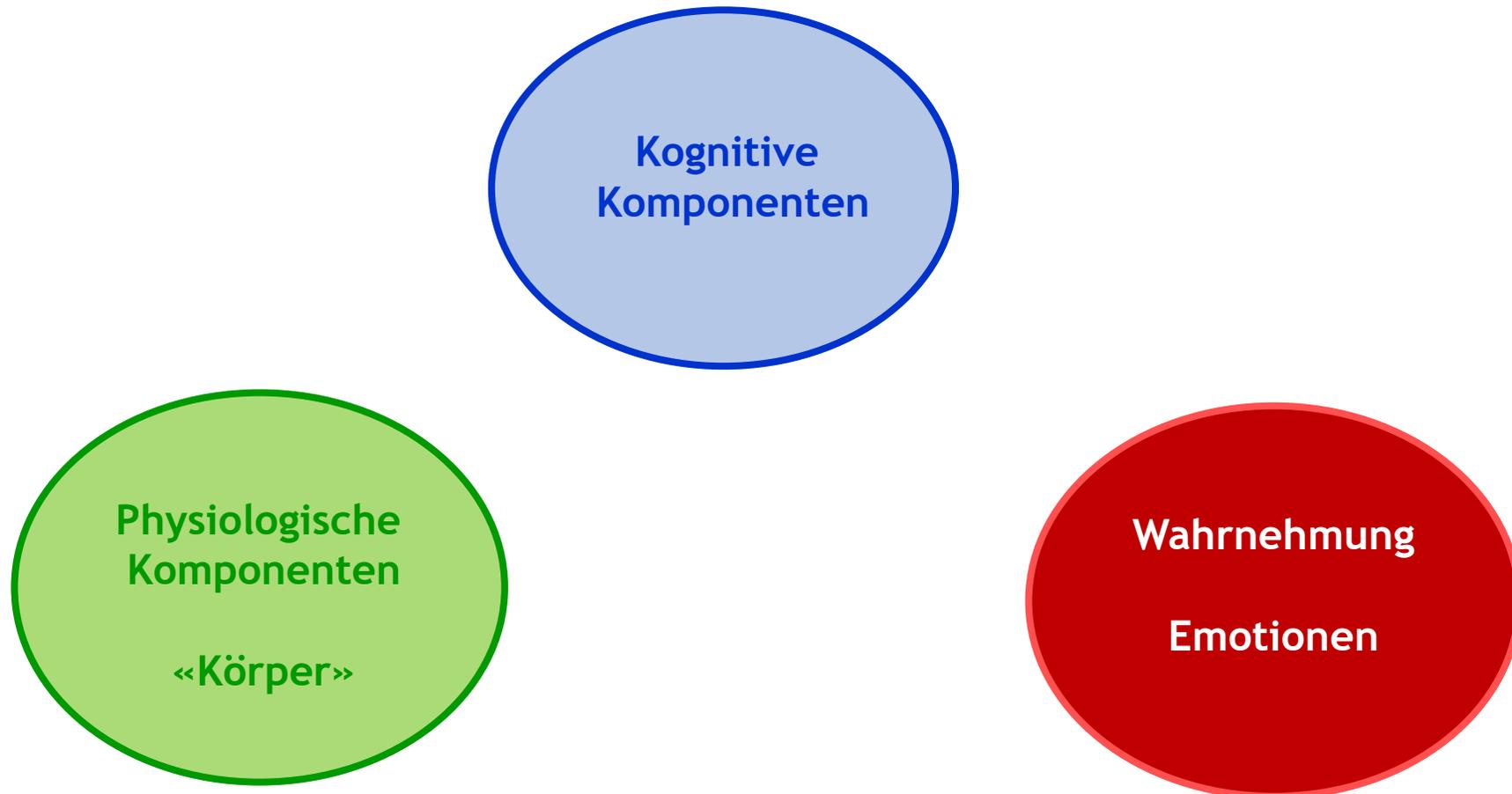
Physisches, soziales Geschlecht und Anziehungscode



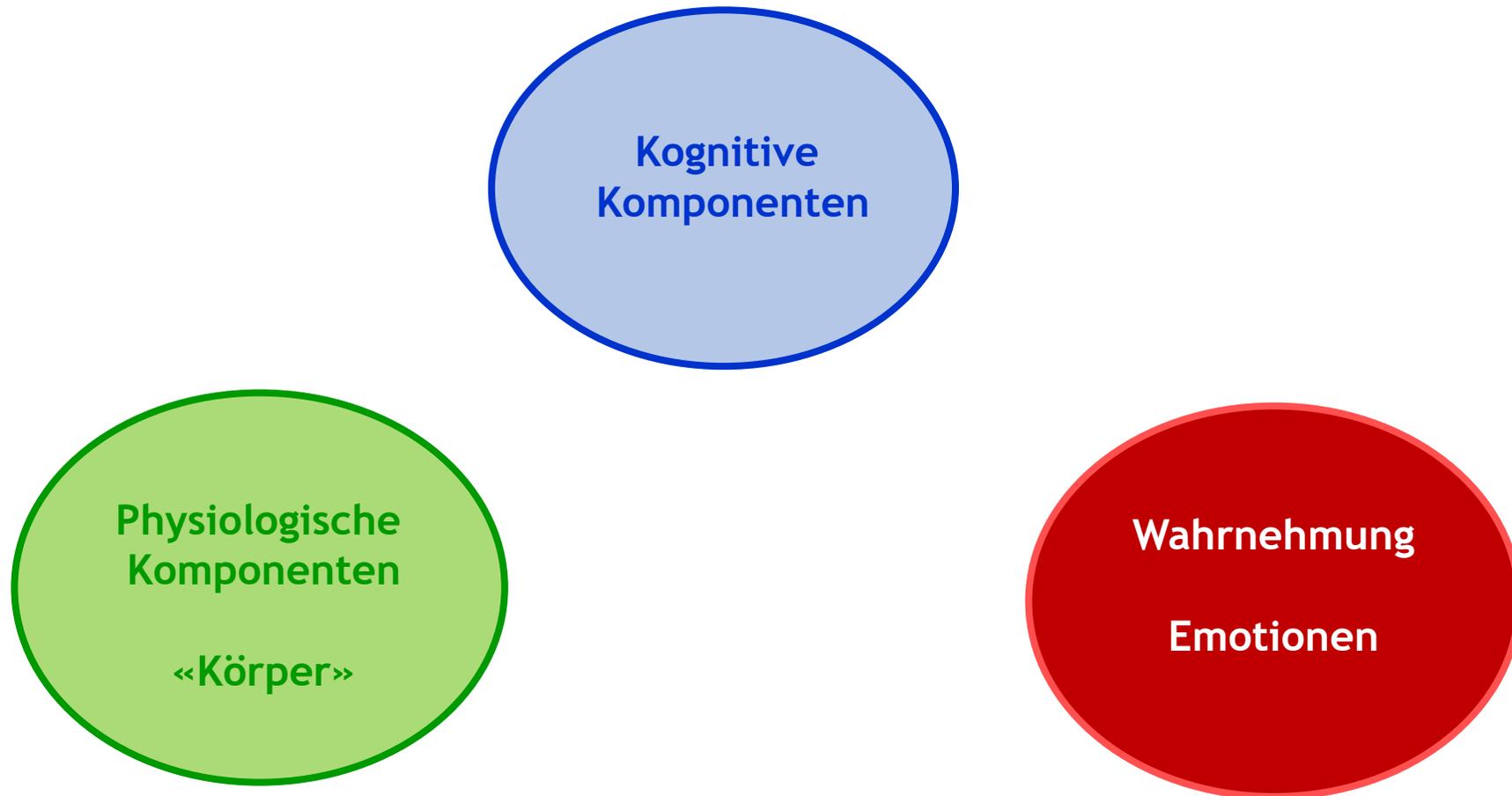
Non-binäre Geschlechterordnung



Identitätsentwicklung



Konstruktionsidentität



Beispiel für soziale Konstruktionen



ICD 10

F64.2 Störung der Geschlechtsidentität des Kindesalters

Diese Störung zeigt sich während der frühen Kindheit, immer lange vor der Pubertät. Sie ist durch ein anhaltendes und starkes Unbehagen über das zugefallene Geschlecht gekennzeichnet, zusammen mit dem Wunsch oder der ständigen Beteuerung, zum anderen Geschlecht zu gehören. **Es besteht eine andauernde Beschäftigung mit der Kleidung oder den Aktivitäten des anderen Geschlechtes und eine Ablehnung des eigenen Geschlechtes.** Die Diagnose erfordert eine tief greifende Störung der normalen Geschlechtsidentität; eine bloße Knabenhaftigkeit bei Mädchen und ein mädchenhaftes Verhalten bei Jungen sind nicht ausreichend.

ICD11

HA61 - Geschlechts-Inkongruenz des Kindesalters

Geschlechtsinkongruenz im Kindesalter ist gekennzeichnet durch eine ausgeprägte Inkongruenz zwischen dem erlebten/ausgedrückten Geschlecht eines Individuums und dem zugewiesenen Geschlecht bei präpubertären Kindern. Sie umfasst den starken Wunsch, ein anderes als das zugewiesene Geschlecht zu sein; eine starke Abneigung des Kindes gegenüber seiner sexuellen Anatomie oder den erwarteten sekundären Geschlechtsmerkmalen und/oder ein starkes Verlangen nach den primären und/oder erwarteten sekundären Geschlechtsmerkmalen, die dem erlebten Geschlecht entsprechen; **und Phantasiespiele, Spielzeug, Spiele oder Aktivitäten und Spielkameraden, die typisch für das erlebte Geschlecht und nicht für das zugewiesene Geschlecht sind.** Die Inkongruenz muss etwa 2 Jahre lang bestanden haben. Geschlechtsvariante Verhaltensweisen und Vorlieben allein sind keine Grundlage für die Zuweisung der Diagnose.

Sexuelle Entwicklung

2. bis 6. Lebensjahr



Kognitive
Ebene

- Symbolische Spiele:
Doktorspiele, Elternspiele,
Genitale Spiele
- Soziales Lernen, Spiel mit
Rollenbildern



Beziehung

- Zunehmendes Interesse an
sexuellen Entdeckungsspielen
mit anderen
- Sexuelle Sozialisation
(Reaktion der Erwachsenen)

7. – 10. Lebensjahr



Körperliche
Ebene

- Erweiterung und Differenzierung bisher erworbener Tools



Wahrnehmung

- Bewegungen, die angenehme und lustvolle Sinnesempfindungen bewirken, werden wiederholt
- Körperschemaentwicklung

Management von Jugendlichen mit Transidentität

Riedl, S. 2017 Paediatr Paedolog

<https://doi.org/10.1007/s00608-018-0545-x>

Transidentität kann sich bereits im Kindesalter entwickeln. Diagnostisches Merkmal im präpubertären Alter ist, nach Ausschluss einer Variante der Geschlechtsentwicklung oder einer ursächlichen, psychiatrisch relevanten Störung, die über 6 Monate aufgetretene Überzeugung, dem anderen Geschlecht anzugehören, **verbunden mit gegengeschlechtlichen stereotypen Verhaltensweisen in Bezug auf Kleidung, Spielzeug, Spielverhalten und Freundeskreis.**

7. bis 10. Lebensjahr



Kognitive
Ebene

- Explorieren der Geschlechterdifferenz
- Keine Latenzzeit!
- Regelbewusstsein



Beziehung

- Strategien der Verführung
- Sexuelle Sozialisation (Reaktion der Erwachsenen)
- Autonomie

Identitätsentwicklung

Konstruktionsidentität

Speist sich aus den Konstruktionen über
das eigene Selbst

Folgt oft Gesellschaftskonstruktionen

Der Begriff „Geschlechtsidentität“ ist als
Konstruktionsidentität zu verstehen

z.B: männlich – weiblich – genderfluid –
genderqueer

Geschlechtliche Vielfalt...

Wahrnehmungsidentität

Entwickelt sich von Geburt an und wird im
Wesentlichen geprägt durch die
Wahrnehmung des eigenen Körpers

Je mehr positive Spürerlebnisse auf
körperlicher, wie auf emotionaler Ebene
gemacht, je mehr respektvolle
Beziehungserfahrungen erlebt werden,
desto stabiler entwickelt sich die
Wahrnehmungsidentität.

Konstruktionsidentität

Das positive Gefühl, das die Erfüllung von Rollenstereotypen bei Menschen auslösen kann, wird oft als Beleg für die objektive Richtigkeit der Zuschreibung betrachtet. Spricht ein Mensch davon, sich "weiblich" oder "männlich" zu fühlen, betrifft dies also die Wahrnehmung bei der Inanspruchnahme einer Konstruktion für die eigene Person.

"Weiblichkeit" und "Männlichkeit" sind also Konstruktionsbegriffe, sie eignen sich nicht für die Kategorie "Gefühl". Die Aussagen Ich fühle mich weiblich oder Ich fühle mich männlich bezeichnen in diesem Sinn kein Gefühl, sondern die Attribuierung von Gefühlen.

Konstruktionsidentität

Sich in einer geschlechtsspezifischen Rolle wohlfühlen kann individuell eine große Ressource darstellen, wenn dies als passend erlebt wird.

Äußere Bilder und Konstruktionen sind in mehr oder weniger subtiler Art und Weise allgegenwärtig und können zu einem Gefühl der Bestätigung beitragen, oder wenig relevant sein, oder auch zu Irritation führen, wenn es dafür in der eigenen Wahrnehmung keine Entsprechung gibt.

Konstruktionsidentität

Nimmt ein Mensch den Satz

Ich bin im falschen Körper/Geschlecht geboren

für sich in Anspruch, findet eine Formulierung auf kognitiver Ebene statt, die Konstruktionen nutzt, um eine Lösung für ein Wahrnehmungsdilemma zu finden, hinter dem höchst unterschiedliche Fragestellungen liegen können.

Konstruktionsidentität

Nimmt ein Mensch den Satz

Ich bin im falschen Körper/Geschlecht geboren

für sich in Anspruch, findet eine Formulierung auf kognitiver Ebene statt, die Konstruktionen nutzt, um eine Lösung für ein Wahrnehmungsdilemma zu finden, hinter dem höchst unterschiedliche Fragestellungen liegen können.

Wahrnehmungside ntität

Die Basis für die Entwicklung von Wahrnehmungside ntität wird in den ersten zehn Lebensjahren gelegt, indem sich Kinder in ihrer Körperlichkeit und ihren Gefühlen immer wieder erleben.

Bekommt dieses Erleben von außen eine positive Resonanz, entsteht zusätzlich zum Gefühl *Das bin ich* ein Wohlgefühl.

Wahrnehmungsidentität

Wird die Wahrnehmungsidentität gefördert, indem Kindern ausreichend Möglichkeiten zur Verfügung gestellt werden, sich frei zu bewegen und mit unterschiedlichen sensorischen Reizen zu interagieren, so entwickeln sie einen stabilen Zugang in der Wahrnehmung des eigenen Körpers.

Der Körper bleibt damit integraler Teil des Seins – was er ja von Geburt an auch ist.

Wahrnehmungside ntität

Die Trennung von Körper und Denken etabliert sich erst durch die kognitive Entwicklung und kann im dramatischsten Fall zu einer Art Bruch führen, bei dem der eigene Körper als fremd wahrgenommen wird und nur das eigene Denken als das Wesen der eigenen Persönlichkeit betrachtet wird.

Wahrnehmungside ntität

Fehlt eine stabile Wahrnehmungside ntität, wird die Konstruktion der eigenen Person umso bedeutsamer. Mathematisch formuliert könnte man sagen, dass die Summe der Identität immer dieselbe ist. Je weniger Wahrnehmungside ntität gegeben ist, desto mehr muss diese Situation durch Konstruktionen ausgeglichen werden, um in einer Balance zu bleiben.

Soziale Dissonanz

Insbesondere Menschen, die innerhalb unserer Gesellschaft wenig wahrgenommen werden und aus sozialen Gründen eine hohe Zuwendungsbedürftigkeit besitzen, finden über Konstruktionen, die ihnen Aufmerksamkeit schenken, Bestätigung und Stabilität.

Konstruktionsidentität

Ich bin...

Lesbisch

Gay

Bisexuell

Transgender

Intersexuell

Queer

Pansexuell

Asexuell

Nonbinär

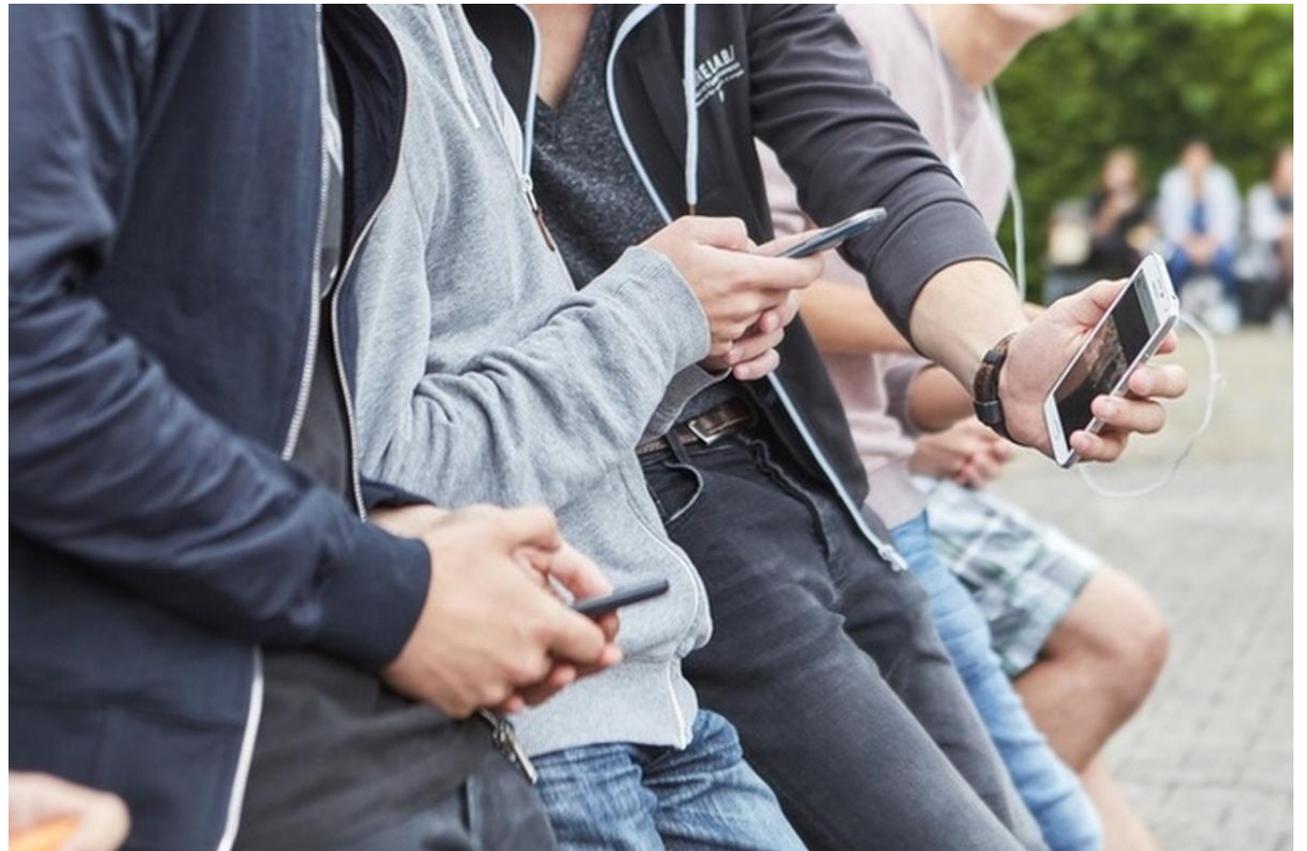
Cis

Literatur

Lobe, M., Weigel, S. (1972) Das kleine Ich bin Ich.
Verlag Jungbrunnen. Wien



Jugendliche und Medien



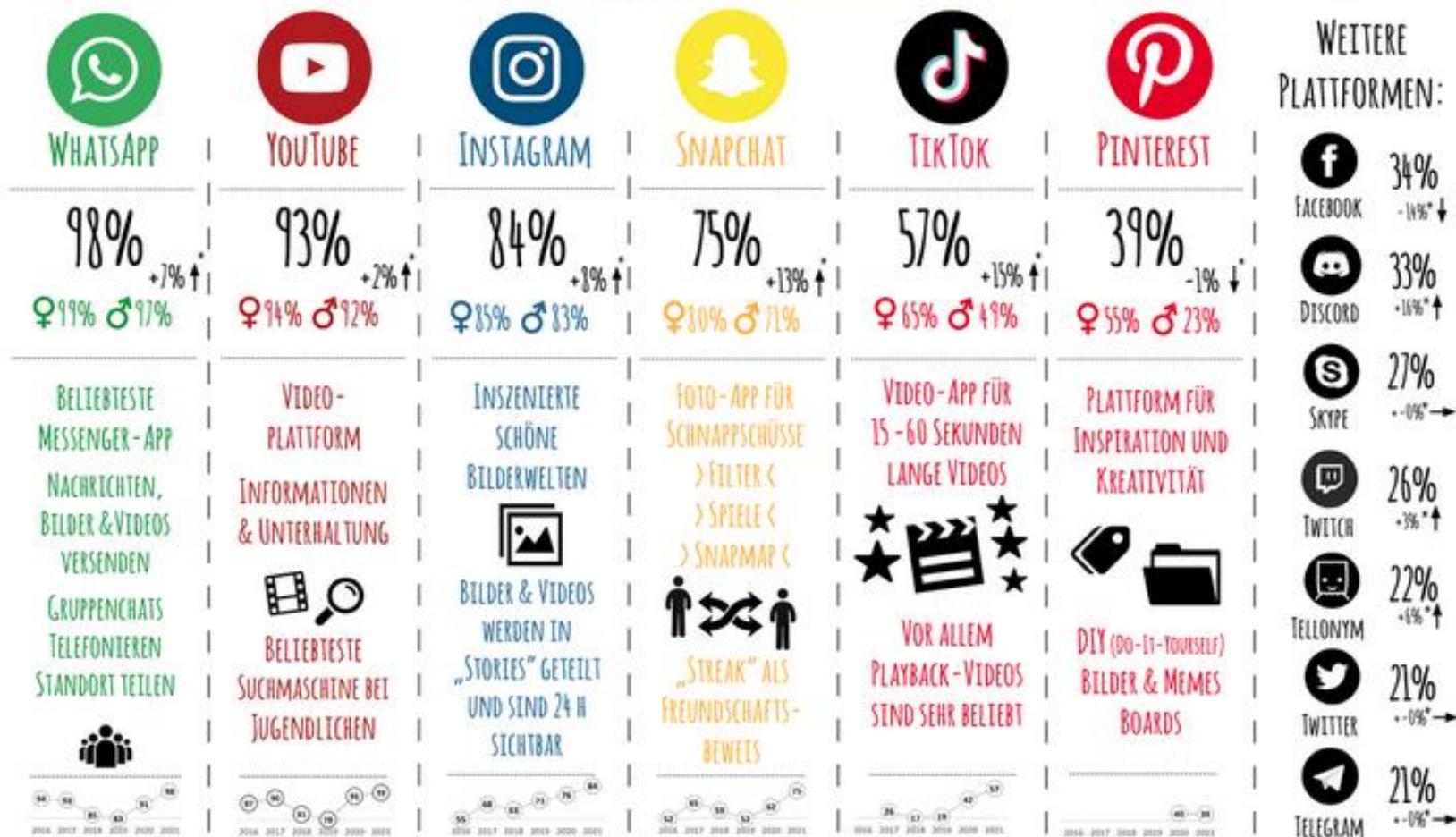
Welche Sozialen Netzwerke nutzen Österreichs Jugendliche 2021?



JUGEND-INTERNET-MONITOR 2021 ÖSTERREICH

Saferinternet.at

Das Internet sicher nutzen!



*Im Vergleich zum Jugend-Internet-Monitor 2020

Der Jugend-Internet-Monitor ist eine Initiative von Saferinternet.at und präsentiert aktuelle Daten zur Social-Media-Nutzung von Österreichs Jugendlichen. Frage: „Welche der folgenden Internetplattformen nutzt Du?“ (Mehrfachantworten möglich)

Repräsentative Online-Umfrage im Auftrag von Saferinternet.at, durchgeführt vom Institut für Jugendkulturforschung, 11/12 2020, n = 400 Jugendliche aus Österreich im Alter von 11 bis 17 Jahren, davon 195 Mädchen, Schwankungsbreite 3-5%.

Diese Infografik ist lizenziert unter der CC-Lizenz Namensnennung - Nicht kommerziell (CC BY-NC). Icons designed by Freepik.com & Flaticon.com. Font: Amatic © Vernon Adams, lizenziert unter SIL Open Font License, Version 1.1.

Gefördert durch das Bundeskanzleramt. Die alleinige Verantwortung für diese Veröffentlichung liegt beim Autor.

Bildung für alle!



Weltweit...

10	xvideos
14	xnxx
17	pornhub
24	xhamster



Top Sites in Austria

15	pornhup
21	xnxx
31	xhamster
34	xvideos



- Mehr als 100 Billionen Videos werden pro Jahr gesehen
- Mehr als 100 Millionen Visits pro Tag
- Mehr als 36 Billionen Visits pro Jahr
- 74% männlich, 26% weiblich
- 60% unter 35 Jahren
- 76% smartphones oder tablets



Top 5 Search Terms in Austria By Province					
Rank	Vienna	Lower Austria	Upper Austria	Styria	Tyrol
1	german	german	german	german	german
2	teen	brazzers	teen	teen	teen
3	brazzers	teen	brazzers	fake taxi	brazzers
4	milf	milf	milf	anal	lisa ann
5	anal	lisa ann	casting	madison ivy	squirt
Rank	Salzburg	Carinthia	Vorarlberg	Burgenland	Country-wide
1	german	german	german	german	german
2	brazzers	teen	brazzers	teen	teen
3	teen	brazzers	teen	brazzers	brazzers
4	milf	public	casting	german amateur	milf
5	anal	asa akira	lisa ann	anal	anal



youporn.com

Nutzung in Relation zur gesamten Internetpopulation

Browsing Location



Worüber wir mit Jugendlichen reden

- Krankheiten
- Verhütung
- Niederschwellig erreichbar
- Kostenlos
- Konkret
- Benutzungsfreundlich aufbereitet
- Lustvoll eingebettet



Beispiel: Problematische Auswirkungen der Selbstbefriedigung



NoFap - 6 Phasen und 1 Fehler, den (fast) jeder ...
[youtube.com](https://www.youtube.com)

NOFAP

- **NoFap** ist ein [Internetforum](#) sowie eine daraus hervorgegangene Bewegung von Menschen, die den Konsum von [Pornografie](#) sowie [Masturbation](#) freiwillig einschränken beziehungsweise vermeiden wollen. [\[1\]\[2\]](#)
Der Name kommt vom englischen Slangbegriff "[to fap](#)", der die männliche Masturbation bezeichnet. Obwohl in den Anfängen ein überwiegend männliches Phänomen, wird *NoFap* mittlerweile gleichermaßen von beiden Geschlechtern praktiziert. [\[3\]\[4\]](#)

Problematische Auswirkungen der Selbstbefriedigung

- **Pornos sind Testosteron-Killer**
- **Mehr Geduld dank Abstinenz**

Ergebnisse einer Studie: Nach längerer Abstinenz seien seine Probanden vor allem geduldiger geworden. Sie konnten Belohnungen leichter in die Zukunft verschieben. **Auch wurden sie altruistischer, gewissenhaft er, weniger neurotisch und risikoavers, gingen dafür mehr aus sich heraus.**

Symptoms of Pornography Addiction

We have found among our community that pornography addiction has been associated with both physical and psychological symptoms. Members of the community have reported that engaging in heavy pornography use has caused or worsened these symptoms while quitting porn has alleviated or eliminated them.

Physical

- Sexual dysfunctions, such as erectile dysfunction and delayed ejaculation
- Decreased sensitivity from overstimulation
- Fatigue (Ermüdung)

Psychological

- Sense of shame
- Low mood or agitated mood*
- Lack of motivation
- Decreased libido
- Disinterest in sex in favor of porn
- Clouding of consciousness, or “brain fog”

Challenge NoFap



Verzicht

Soft mode: masturbation 
pornos 

Normal mode: masturbation 
pornos 

Hard mode: masturbation 
pornos 
Orgasmus bei GV 

„No nut November“  **Abstinenz**

Gewinn

Masturbation im guten Kontakt
zu sich selbst

Erregend, genussvoll, erfüllend

Befriedigend  Glücksgefühl

Professionalität vs. Interpretation

Eine professionelle Begleitung setzt voraus, den Lichtschalter bedienen zu können.

Wolfgang Kostenwein

Österreichisches Institut für
Sexualpädagogik und Sexualtherapien

www.sexualpaedagogik.at

